

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 19

Artikel: Vergesslichkeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„URANIA“ ZÜRICH

Täglich erstklassige Künstler-Konzerte
Anerkannt vorzügl. Küche und Keller

446

Café & Conditorei E. Eigenheer

Telephon 77 WATTWIL Telephon 77
Gute Mittag- und Abendessen. — Reise-Proviant. — Empfiehlt sich Vereinen
Schulen und Passanten.

155

Restaurant Hörnli, St. Gallen

Neu-gasse
Münchner Löwenbräu (hell und dunkel)
Münchner Küchenspecialitäten — Eigene Metzg.
Franz Duelli

249

Bahnhof-Buffet Goldau

Anerkannt gute Küche und Keller
GEBR. SIMON

352

Bahnhof-Buffet Zürich

Spezial-Grill 11 - 23 Uhr

117

Hauptbahnhof

Grand Café Astoria

Bahnhofstr. ZÜRICH Peterstrasse
Größtes Familiencafé der Schweiz
Täglich zwei Konzerte / 10 Billards / Im 1. Stock:
BÜNDNERSTUBE 203
Spezialitätenküche — ff Bündner und Veltliner Weine

St. Margrethen Bahnhof-Buffet

Schöne möblierte Fremden-

zimmer / 1a. Küche / Fritz Dürst-Rubi, Küchendirektor

161

Café & Restaurant St. Gotthard

Bahnhofstrasse ZÜRICH Bahnhofstrasse
Diners à prix fixe und à la Carte / Spezialität in Schweizerweinen
Wädenswiler hell. — Pilsner Urquell — Feldschlösschen dunkel

117

BADEN Restaurant «Jägerstübli»

Offene und gedeckte Terrasse. Vorzügliche
offene und Flaschenweine. — Anerkannt gute Küche. — Frau M. Voegelin.

99

Vergeslichkeit

Die Gattinen eines Professors, eines Privatgelehrten und eines Reisenden klagten sich gegenseitig, wie vergleichlich ihre Chemänner seien. Die Professorin behauptete, ihr Mann sei der vergleichlichste Mensch auf der ganzen Welt; wenn sie ihn nicht daran erinnere, so vergäße er täglich, die Hefte seiner Klasse mit zur Schule zu nehmen, so daß sie sie immer nachschicken müsse. Des Privatgelehrten Gattin meinte, ihr Chegespons übertriffe noch den Professor. Es käme häufig vor, daß er abends fortgehe, um einen Vortrag zu halten, aber unverrichteter Dingen nach Hause komme, weil er Ort und Stunde, die er selbst angesehen, vergessen und auch nirgends notiert habe. „Ach“, sagte die Frau des Reisenden, „das ist gar nichts! Mein Mann kommt neulich von der Reise zurück, streichelt mir die Wangen und sagt: Ich muß dich schon einmal gesehen haben, Kleine. Wie heißt du doch gleich?“

*

Varianten

Die Schuld der Väter rächt sich an den Söhnen; die Schulden der Söhne rächten sich an den Vätern.



Ob einer arm ist oder reich,
beim Rauchen bleibt sich dieses gleich;
denn jedermann, der was versteht,
raucht nur bewährte Qualität,
und diese findet allzumal
der Stumpenraucher im „Opal.“

Die deutsche Sprache

Man erzählt, die Gemahlin eines englischen Gesandten habe einmal im Gespräch mit Bismarck die Schwierigkeit der deutschen Sprache hervor, und betratte namentlich, daß sich im Deutschen so viele Worte fänden, die doch nur ein und denselben Sinn hätten und auch nicht den mindesten Unterschied in ihrer Bedeutung gestatten. „Wollen gnädigste Frau mir nicht ein paar Beispiele in dieser Richtung nennen?“ fragte Bismarck. — „O ja: da ist ‚essen‘ und ‚speisen‘, das ist doch dasselbe, wie auch ebenso ‚senden‘ und ‚schicken‘, und ‚sicher‘ und ‚gewiß‘ bedeutet im Deutschen doch auch dasselbe!“

— „Verzeihen, Milady“, erwiderte Bismarck, „daß ich mir gestatte, Sie auf die Unterschiede durch Beispiele aufmerksam zu machen: Christus hat beispielsweise 3000 Mann in der Wüste gespeist, aber sie nicht gegeben. Ihr Herr Gemahl ist hier Gesandter, aber kein Geschickter“ — und wenn plötzlich eine Revolution ausbräche, würde ich Milady an einen ‚sicheren‘, aber nicht an einen ‚gewissen‘ Ort bringen. Ich glaube, hiemit die Unterschiede verständlich genug hervorgehoben zu haben, die unsere Sprache rechtfertigen.“